

## **Pressemitteilung**

**Juli 2010**

**Sue Williams**

**23. Juli – 18. September 2010**

**Eröffnung: Donnerstag, 22. Juli, 18-20 Uhr**

Mit einer Einzelausstellung der amerikanischen Künstlerin Sue Williams (\*1954) freut sich die Galerie Eva Presenhuber, neue Gemälde und Zeichnungen zeigen zu können.

Seit Mitte der 80er Jahre lebt und arbeitet Sue Williams in New York. Dort wird sie einem breiteren Publikum bald mit ihrer anfangs noch stark erzählerisch geprägten Malerei bekannt. In tagebuchartigen, an den Typus trivialer Bildergeschichten, wie Comics und Karikaturen, erinnernden Szenen von häuslicher Gewalt und sexuellen Obszönitäten, führt die Künstlerin ihre persönliche Wut über den anhaltenden gesellschaftskonformen Sexismus vor.

Anders als viele ihrer Zeitgenossinnen, die sich in Auseinandersetzung mit dem klassisch männlich dominierten Medium der Malerei vor allem anderen Ausdrucksmitteln wie dem Film, der Fotografie oder der räumlichen Installation zuwandten, blieb Sue Williams weiterhin dem ihr vertrauten Terrain verpflichtet. Gerade diese monopolistische Besetzung ermöglichte es Sue Williams mit den zumeist konventionellen und stereotypischen Darstellungen ihrer männlichen Kollegen zu spielen und sie in ihrem eigenen Bildraum massiv zu überzeichnen.

Wenn dies anfangs noch mittels stark narrativer und gegenständlicher, formal vielleicht der Karikatur ähnlicher Arbeiten geschieht, so verändert es sich Mitte der neunziger Jahre sehr eindrücklich. Der frühe Arbeiten oft begleitende Text verschwindet nun völlig aus den Bildern und die Darstellungen gewalttätig sexueller Handlungen, vormals explizit ge- und bezeichnet, sind nun fragmentarisch über den gesamten Bildgrund verteilt.

Sue Williams Malerei bewegt sich seitdem stetig auf einem schmalen Grad zwischen gegenständlicher Darstellung und weitestgehender Abstraktion, wie dies etwa in einigen Arbeiten in den frühen 2000er Jahren geschieht, in denen der zielsichere monochrome Pinselstrich zum zentralen Element wird.

In ihren neuen Arbeiten vermischen sich diese beiden Bereiche erneut und thematisieren damit gleichzeitig Sue Williams ganz eigene Arbeitsweise. Denn gleichwohl abstrakt, so stolpert der Betrachter immer wieder über erkennbare Details, seien dies einzelne Körperteile oder menschlichen Innereien ähnliche Gebilde. Ihre Reflektionen beruhen daher immer auf realen Bildern und es ist der Eindruck dieser Bilder, welcher, verwoben in den netzartig aufgebauten Arbeiten, immer wieder zum Durchschein kommt.

Abgerissene Blutgefäße, gebrochene Knochen, berstende Bauchhöhlen, dazwischen ein einzelner Daumen oder eine hängende Zunge – ein ganzes Kompendium schmerzhafter Symbolik wird bei Sue Williams ironisch bezeichnet: *Yes, we can*. So entwickelt Sue Williams in ihren Bildern eine ganz eigene, wütende Gesellschaftskritik.

Öffnungszeiten:	Dienstag - Freitag	12 – 18 Uhr
	Samstag	11 – 17 Uhr
Nächste Ausstellung:	Tim Rollins and K.O.S.	
	25. September – 06. November 2010	
	Eröffnung: Freitag, 24. September, 18 – 20 Uhr	